

Passionen in sportlicher Frische

Am Bachfest in Leipzig sorgen diesmal auffällig viele Schweizer Künstler für Furore

MICHAEL STALLKNECHT, LEIPZIG

Weisse Socken, Trekking-Sandalen, kurze Hosen – der durchschnittliche Bach-Liebhaber entspricht nicht gerade dem Bild klassischer Konzertbesucher. Doch bei den Veranstaltungen des Bachfests Leipzig ist alles erlaubt. Als mangelnden Respekt sollte man das nicht verstehen, eher als protestantische Pilgerkleidung auf dem Weg zu jenen Stätten in Leipzig, wo Johann Sebastian Bach 1723 die Leitung eines schon damals fünfhundert Jahre alten Knabenchors übernahm und mit ihm einige seiner bedeutendsten Werke zur Uraufführung brachte.

Das Ziel all dieser Bach-Pilger sind die Nikolai- und die Thomaskirche, in deren Altarraum Bach begraben liegt und wo das Konterfei des «fünften Evangelisten» sogar ins Kirchenfenster eingelassen ist. Nach zwei Jahren Pause haben sich nun wieder Besucher aus mehr als fünfzig Nationen auf den Weg gemacht, den Pilgerstab sogar ins Flugzeug gepackt. Schweizer gehören seit Jahren zu den grössten Gruppen.

«We are Family» heisst passend dazu das Motto des Bachfests, mit dem der Intendant Michael Maul die wahrhaft internationale Verbreitung von Bachs Musik sichtbar machen will. Ob in den USA oder in Asien: Es gebe keinen anderen Komponisten, sagt Maul, «der weltweit auch jenseits des hochprofessionellen Levels so viel Begeisterung und Zusammenhalt auslöst», etwa in Bach-Chören oder Bach-Gesellschaften. Deshalb hätte eigentlich schon 2020 eine kontinentübergreifende Chorparty stattfinden sollen. Stattdessen organisierte Maul zum Karfreitag des ersten Corona-Jahres eine Digitalschale mit der Johannes-Passion, bei der sogar Bach-Chöre aus Malaysia mitwirkten.

Live vor Ort sind in diesem Jahr nun Chöre aus Lettland, Kanada oder Paraguay – und auffallend viele Schweizer Ensembles. So ist das Bach-Collegium Zürich unter seinem Leiter Bernhard Hunziker in einem der Gottesdienste zu hören, die jeden Tag des Bachfests eröffnen. Und mit dem Coro della Radio-televisione svizzera, dem Instrumentalensemble I Barocchisti und dem Dirigenten Diego Fasolis bestreiten Musiker aus der italienischen Schweiz das Abschlusskonzert.

Schweizer Bach-Nachfolger

Schlagendstes Zeugnis für die Bedeutung der Bach-Pflege hierzulande dürfte allerdings sein, dass seit verganginem September der Solothurner Andreas Reize den traditionsreichsten Platz im Bach-Kosmos einnimmt: das Thomaskantorat. Ein Schweizer, dazu ein katholischer, als 18. Nachfolger Bachs und Leiter des Thomanerchors. Das war bei der Verkündigung vor eineinhalb Jahren eine Sensation. Der Amtsantritt verlief indes alles andere als störungsfrei. Obwohl sich Reize in einem strengen Auswahlverfahren durchgesetzt hatte, hät-



Andreas Reize, seit September Thomaskantor in Leipzig, bei der Aufführung der Mattheus-Passion am Bachfest. G. MOTHES / BACHFEST LEIPZIG

ten einige aktive und ehemalige Thomaner wohl jemanden «mit Stallgeruch» bevorzugt. In einem offenen Brief wandten sie sich an diverse Medien und warfen Reize mangelnde Fähigkeiten vor.

Inzwischen scheinen die Wogen geglättet, auch Reize ist dem Chor ein gutes Stück entgegengekommen. Zum einen ist er inzwischen zur evangelischen Kirche und damit zur Konfession Bachs übergetreten. Zum anderen sucht er bewusst die Nähe zum Umfeld der «Thomasser» (wie es im Jargon heisst) und zur Stadtbevölkerung. Reize will ein «Kantor zum Anfassen» sein, wie er selbst im Gespräch sagt. In den Probenpausen spielt er Fussball mit den Knaben, und er hat einen eigenen Chor für die Eltern gegründet. Dass ein Thomaskantor so offen sportlich ist – Reize betreibt in seiner Freizeit Triathlon –, gilt ebenfalls als Neuerung, nicht nur vor dem Hintergrund der füllig-barocken Silhouette des Ahnherrn.

Man kann diesen sportiven Zugang auch hören, wenn Reize seine Thomaner

am Bachfest durch die Mattheus-Passion führt. Er schafft es in 150 Minuten und damit gut 10 Minuten schneller als viele auch nicht gerade träge Einspielungen aus jüngerer Zeit. Dass seine rasanten Tempi für weitere Debatten sorgen, ist schon in der kurzen Lüftungspause im Publikum zu hören. Unüberhörbar ist allerdings auch, dass hier ein mit allen Wassern der historischen Aufführungspraxis gewaschener Vollprofi am Werk ist – und dass er seinen Chor mitzureisen versteht.

Reize begreift Arien und Chöre als konkrete Affektäusserung aus dem Moment, deutet die Choräle gleichfalls mit hoher dynamischer Bandbreite vom Text her. Leicht klingen die Thomaner dabei, gut durchhörbar selbst in der (nach historischen Umbauten) schwierigen Akustik der Thomaskirche, dabei eher weich und jugendlich natürlich, nicht engelhaft trompetend wie manche andere Knabenchöre. Mit der begleitenden Akademie für Alte Musik Berlin – bei Regelauftritten in Gottesdiensten

musizieren die Thomaner mit dem Leipziger Gewandhausorchester – hat Reize beim Bachfest ohnehin ein Ensemble auf seiner Seite, das mit seinem historischen Instrumentarium auch rascheste Passagen brillant artikuliert. In Bachs gewichtigstes Vokalwerk bringt er damit ein Moment spielerischer Leichtigkeit, gleichzeitig gewinnt es etwas Stacheliges, Dorniges, auch Diesseitiges.

Ein fast kriegerischer Christus

Passend dazu die Besetzung des Jesus mit Andreas Scheibner, der, satt und samtig bis in Bassestiefen, einen gebieterischen, teilweise fast kriegerischen Christus verkörpert. Patrick Grahl, der den Evangelisten ebenfalls zupackend, dabei mit schöner Tenorrundung singt, ist selbst ehemaliger Thomaner; kleinere Soli werden ohnehin aus dem Chor besetzt – was zeigt, dass Reize keineswegs die Tradition zerschlagen will. Dass er auch innehalten kann, bezeugt der Moment nach dem Tod Jesu: Den

Choral «Wenn ich einmal soll scheiden» lässt er im äussersten Pianissimo singen, nimmt – ein schlagender Effekt – für einmal das Tempo völlig zurück, lässt ihn zudem von Johannes Lang an der Orgel ausziehen. Lang, seit diesem Jahr neu im Amt des Thomasonorganisten, steht mit seinen 32 Jahren ebenfalls für einen Aufbruch in Leipzig.

«Es tut dem Chor gut, jemanden aus einem anderen Dunstkreis zu haben», sagt Michael Maul heute über die Berufung Reizes. Reize selbst möchte dagegen nicht mehr gross über die Vergangenheit reden – ihm bereitet eher die Zukunft Sorgen. Aufgrund der Corona-Massnahmen bekam der jüngste Nachwuchs lange Zeit nur auf digitalem Weg Gesangsunterricht, für Kinder eine echte Zumutung. Zudem ist die Zahl der Neuanmeldungen bei den Thomanern – wie bei etlichen Chören – leicht zurückgegangen. «Es könnte Jahre dauern, bis sich das wieder fängt», befürchtet Reize.

Original und Kopie

Wie unterschiedlich die Bach-Traditionen sind, zeigt der unmittelbare Vergleich mit einer Aufführung der Johannes-Passion, die Rudolf Lutz ebenfalls in der Thomaskirche realisiert. Lutz, der seit 2006 mit der Bach-Stiftung St. Gallen alle Vokalwerke Bachs einspielt, geht die Sache deutlich nüchterner an, scheint das kürzere Schwesterwerk der Matthäus-Passion dafür stärker von seinem ursprünglichen Ort in der Karfreitagsgottesdienst her zu denken. Die Choräle singt der Chor der Bach-Stiftung in inniger Schlichtheit als Gemeindegesang, wobei Lutz das Cembalo mitunter zwischen den Strophen improvisieren lässt.

Daniel Johannsen, als Evangelist zu hören, geht es merklich um Verkündigung im äusserst nuancierten und textverständlichen Vortrag, wobei er mittels subtiler Vokalfarben Atmosphäre schafft. Dass Rudolf Lutz das Spielerische nicht fremd ist, zeigt schon der Einstieg mit einem selbstkomponierten, vom Thomanorganisten gespielten Orgelpräludivium. Als Komponist und Experte für historische Improvisationspraxis hat Lutz auch gleich noch ein weiteres eigenes Werk mit nach Leipzig gebracht, das seine tiefe Auseinandersetzung mit Bach bezeugt: ein «Concerto in Re per diversi strumenti».

Es handelt sich um die täuschend echte Stilkopie eines Bachschen Gruppenkonzerts, mit Viola, Violoncello und Fagott als etwas ungewöhnlichem Concertino, sozusagen ein siebtes Brandenburgisches Konzert. Seine Uraufführung durch die Camerata Bachiensis findet im alten Leipziger Rathaus statt, wo Bach vor dreihundert Jahren seinen Vertrag als städtischer Angestellter unterschrieben hatte. Während der Arbeit daran, sagt Lutz, sei seine Bewunderung für den einstigen Thomaskantor nur noch gewachsen. Und überhaupt, hier, am Ort der Uraufführung, eine Johannes-Passion dirigieren zu dürfen, das schenke ihm wirklich «ein beglücktes Herz».

Neue Zürcher Zeitung

UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780

Der Zürcher Zeitung 243. Jahrgang

REDAKTION

Chefredaktor: Eric Gujer (eg.).

Stellvertreter: Daniel Wechlin (daw.), Nicole Anliker (ann.), Carola Etenreich (cet.), Tom Schneider (sct.).

Tagessleitung: Nicole Anliker (ann.), Christian Steiner (cts.), Benno Mattli (bem.).

International: Peter Rásonyi (pra.), Andreas Rüesch (A. R.), Werner J. Marti (wjm.), Andrea Spalinger (spl.), Andreas Ernst (ahn.), Meret Baumann (bam.), Patrick Zoll (paz.), Elena Pantagiotidis (ela.), Dominique Burckhardt (dbu.), Fabian Urech (urf.), Judith Kormann (jkr.), Ulrich von Schwerin (uvs.), Katrin Büchenbacher (k.b.), Pauline Voss (ine.).

Meinung & Debatte: Martin Senti (se.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Claudia Schwartz (ces.).

Schweiz: Christina Neuhaus (cn.), Andri Rostetter (art.), Erich Aschwanden (ase.), Daniel Gerny (dgy.), Marc Tribelhorn (tri.), Michele Coviello (cov.), Simon Hehl (hhs.), Angelika Hardegger (haa.), Tobias Gafer (gaf.), David Vömpf (dvp.), Samuel Tanner (sta.).

Bundeshaus: Fabian Schäfer (fab.), Christof Forster (For.), Georg Häslar Sansano (geo.), Katharina Fontana (fon.).

Westschweiz: Antonio Fumagalli (fum.).

Zürich: Daniel Fritzsche (dfr.), Fabian Baumgartner (fbi.), Dorothee Vögeli (vö.), Stefan Hotz (sho.), Adi Kälin (ak.), Katja Baigler (bai.), Jan Hudec (jhu.), Florian Schoop (sfc.), Claudia Rey (clr.), Raffaela Angstmann (ran.), Michael von Ledebur (mvl.), Niis Pfändler (nii.), Linda Koponen (lko.), Dennis Hoffmeyer (dho.), Zeno Geisseler (zge.), Isabel Heusser (heu.).

Wirtschaft: Chanchal Biswas (bis.), Dieter Bachmann (dba.), Alexandra Stühff (stü.), Thomas Fuster (tf.), Christin Severin (sev.), Nicole Rützi Ruzicic (nrü.), Christoph Eisenring (cei.), Andrea Martel Füs (am.), Thomas Schürpf (tsf.), Gerald Hosp (gho.), Matthias Benz (mbe.), Hansueli Schöchli (hus.), Benjamin Triebe (bet.), Dominik Feldges (df.), André Müller (amü.), Stefan Häberli (ha.), Nelly Keusch (nel.).

Börse: Michael Ferber (feb.), Werner Grundelner (gru.), Lorenz Honegger (lho.).

Wissenschaft, Technologie und Mobilität: Christiane Hanna Henkel (C. H.), Christian Speicher (spe.), Alan Niederer (ni.), Herbert Schmidt (hd.), Lukas Mäder (mdr.), Ruth Fülterer (ful.), Gioia da Silva (gds.), Eveline Geiser (evg.), Sven Titz (stv.), Judith Blage (jbl.), Esther Widmann (wde.).

Feuilleton: Benedict Neff (ben.), Roman Bucheli (rbl.), Thomas Ribl (rib.), Ueli Bernays (ubs.), Philipp Meier (phi.), Claudia Mäder (cmd.), Lucien Scherrer (lsc.), Christian Wildhagen (wdh.), Manuel Müller (mm.), Sabine von Fischer (svf.), Andreas Scheiner (sca.).

Sport: Elmar Wagner (wag.), Philipp Bärtsch (pbh.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Gernan (gen.), Peter B. Birrer (bir.), Nicola Berger (nbr.), Stefan Osterhaus (sos.), Christof Krapf (kkrp.).

Wochenende/Gesellschaft/Reisen: Daniel Wechlin (daw.), Birgit Schmid (bgs.), Michael Schilliger (msl.), Susanna Müller (sm.).

Reporter: Marcel Gyr (g-yr.), Anja Jardine (jar.), Martin Beglinger (beg.).

Nachrichten: Janique Weder (wej.), Kathrin Klette (kkl.), Tobias Sedlmaier (tsm.), Esther Rüdiger (eru.), Gian Andrea Marti (gam.), Esther Widmann (wde.), Nadine Brügger (nad.), Franco Arnold (fra.), Melchior Poppe (pop.).

Social Media: Reto Stauffacher (rst.), Philipp Gollmer (phg.), Ferdinand Knapp (FK.), Marit Langschwager (mls.).

Community: Anja Grünfelder (ang.).

Podcast: David Vogel (dv.), Benedikt Hofer (bho.), Nadine Landert (lna.), Marlen Oehler (oeh.), Sebastian Panholzer (sep.).

Audience Management: Dominik Batz (btz.), Jonas Holenstein (jho.).

Visuals & Editorial Tech: Barnaby Skinner (bsk.), Kaspar Manz (xco.), Christian Kleeb (cke.), Anja Lemcke (lea.), Eugen Fleckenstein (efl.), Joana Kelén (jok.), Nikolai Theilitz (nth.), Jonas Oesch (joe.), Florian Seliger (fsi.), Adina Renner (adi.), Nicolas Staub (las.), Charlotte Eckstein (eck.), Franco Gervasi (fgr.), Simona Haas (sh.), Eike Hoppmann (eik.), Simon Huwiler (shu.), Manuela Paganini (mpa.), Michel Grautstück (mgr.), Forrest Rogers (fr.), Julia Monn (jum.), Roland Shaw (sro.).

Video/TV: Markus Stein (sma.), Andrea Hauner (hwa.), David Hess (dhe.), Jasmine Ruegg (jmr.), Jörg Walch (jwa.), Conradin Zellweger (zsw.), Isabelle Pfister (ipf.), Jasmine Jacot-Descombes (jja.), Nicole Krättli (krä.).

Produktionsredaktion: Benno Mattli (bem.), Caspar Hesse (cah.), Christoph Fisch (cf.), Claudia Baer (cb.), Manuela Kessler (mak.), Lucie Paška (lpa.), Roland Tellenbach (rol.), Stefan Reis Schweizer (srs.), Robin Schwarzenbach (R. Sc.), Bodo Lamparsky (la.), Lukas Leuzinger (lkz.), Philipp Hufschmid (phh.), Yvonne Eckert (yve.), Benno Brunner (bbr.), Ildá Ózajp (iló.).

Art Director: Reto Althaus (ral.).

Bildredaktion: Gilles Steinhalm (gst.), Andrea Mittelholzer (and.), Roman Stigrist (rsi.), Reto Gratzwohl (grr.), Nicole Aebly (nae.), Rahel Arnold (ara.), Martin Berz (brz.), Joël Humm (huj.), Dominic Nahr (dna.).

Fotografen: Christoph Ruckstuhl (ruc.), Karin Hofer (hfk.), Annick Ramp (ara.), Simon Tanner (tan.).

Korrektorat: Natascha Fischer.

KORRESPONDENTEN

Paris: Nina Belz (nbe.). London: Niklaus Nuspliger (nn.). Berlin: Marc Felix Serrao (flx.), René Höltschi (ht.), Jonas Hermann (jsh.), Hansjörg Friedrich Müller (hmü.), Alexander Kissler (kis.), Oliver Maksan (oma.), Fatina Keilani (kei.). Frankfurt: Michael Rasch (ra.). München: Stephanie Lahrtz (slz.). Rom: Luzi Bernet (lzb.), Andres Wylsing (awy.). Madrid: Ute Müller (utm.). Wien: Ivo Mijnsen (mij.), Daniel Imwinkelried (imr.). Stockholm: Rudolf Hermann (ruh.). Brüssel: Christoph G. Schmutz (sco.), Daniel Steinvoth (DSt.), Kalina Oroschakoff (oro.). Moskau: Markus Ackeret (mac.). Nairobi: Samuel Misteli (smi.). Istanbul: Volker Pabst (pab.). Jerusalem: Inga Rogg (iro.). Beirut: Daniel Böhm (dli.). Delhi: Andreas Babst (abb.). Seoul: Matthias Müller (mue.). Peking: Matthias Kamp (mka.). Shenzhen: Matthias Sander (msa.). Tokio: Martin Kölling (koe.). Sydney: Esther Blank (esb.). Washington: Christian Weislog (ws.). Chicago: David Signer (dai.). New York: Christof Leisinger (cri.). San Francisco: Marie-Astrid Langer (lma.). Rio de Janeiro: Thomas Milz (mit.). Salvador da Bahia: Alexander Busch (bu.).

WEITERE REDAKTIONEN

NZZ am Sonntag: Chefredaktor: Jonas Projer (jp.). NZZ Folio: Aline Wanner (awa.), Reto U. Schneider (res.), Flurin Clalüna (fcl.), Barbara Klingbacher (bak.).

NZZ Geschichte: Lea Haller (lha.), Daniel Di Falco (ddf.).

DAS UNTERNEHMEN NZZ

Felix Graf (CEO)

Die Neue Zürcher Zeitung AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung. Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen nach Art. 322 Abs. 2 StGB: Neue Zürcher Zeitung (Deutschland) GmbH, Hausvogteiplatz 3/4, 10117 Berlin; The Market Media AG, Zürich.

ADRESSEN

Redaktion: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, redaktion@nzz.ch, www.nzz.ch.

Zuschriften: Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, leserbriefe@nzz.ch.

Verlag: Falkenstrasse 11, Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 11 11, verlag@nzz.ch.

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 10 00, service@nzz.ch, www.nzz.ch/faq.

Inserate: NZZzone, Neue Zürcher Zeitung AG, Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich, Tel. +41 44 258 16 98, Fax +41 44 258 13 70, inserate@nzz.ch, www.nzzzone.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, CH-8045 Zürich.

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWSt)

NZZ Print & Digital: 847 Fr. (12 Monate), 77 Fr. (1 Monat).

NZZ Digital Plus: 579 Fr. (12 Monate), 54 Fr. (1 Monat).

NZZ Wochenende Print: 374 Fr. (12 Monate), 34 Fr. (1 Monat).

NZZ für Studierende: 5 Fr. (1 Monat).

NZZ International Print & Digital: 572 € (12 Monate), 52 € (1 Monat). Preise gültig für Deutschland und Österreich, übrige Auslandpreise auf Anfrage.

NZZ Kombi Print & Digital: 949 Fr. (12 Monate), 87 Fr. (1 Monat). NZZ und NZZ am Sonntag gedruckt inkl. Digital.

NZZ für Studierende: 5 Fr. (1 Monat).

Alle Preise gültig ab 1. 1. 2022.

Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2022.

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion.

Ferner ist dieses berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen. © Neue Zürcher Zeitung AG

Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler